

Ercheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.
Redaction und Expedition
Johannisgasse 33.
Sprechstunden der Redaction:
Bormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 4—6 Uhr.

Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Anzeigen an Wochentagen bis
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Festtagen früh bis 1/9 Uhr.
In den Fällen für Inf. Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Königs-Bühne, Katharinenstr. 18, p.
nur bis 1/3 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

No 160.

Sonnabend den 9. Juni 1877.

71. Jahrgang.

Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen
Sonntag den 10. Juni nur Vormittags bis 1/9 Uhr
geöffnet.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Bekanntmachung.

Wir haben unseren Mitbürgern ein neues Zeichen des in unserer Stadt stets so regen, die
gemeinnützigen und wohlthätigen Anstalten in aller Weise fördernden **edlen Bürgerfinnes**
bekannt zu geben.

Der am 20. Februar d. J. hier verstorbene hiesige Bürger und Privatmann, Herr
Johann Friedrich Berger, früher Inhaber der Firma Berger & Voigt hier, hat
testamentarisch folgende **Vermächtnisse** in div. Wertpapieren ausgesetzt, nämlich den Nominal-
betrag von

- 9000 \mathcal{A} dem **städtischen Museum** zur Verwendung beim Ankauf von Gemälden
neuerer Meister.
 - 6000 \mathcal{A} dem **Kath. Wittwen-Fonds**,
 - 3000 \mathcal{A} der **Kath. Officianten Wittwen- und Waisencasse**,
 - 1500 \mathcal{A} und
 - 3000 \mathcal{A} der **Wittwen- und Waisen-Pensions-Casse** der **Kath. Diener**
und **Fenerwehrlente**,
 - 3000 \mathcal{A} zur **Unterstützung alleinstehender, unbescholtener Frauen und**
Mädchen,
- sowie außerdem den nachgenannten, nicht unter unserer unmittelbaren Verwaltung stehenden
Anstalten desgleichen den Nominalbetrag von
- 4500 \mathcal{A} dem **Unterstützungsfonds** für hiesige **Polizeidiener** (Schuhmänner) und deren
Wittwen und Waisen (**Wittwen- und Waisen-Pensions-Casse** der
Polizeibeamten),
 - 6000 \mathcal{A} der **Pensions-Anstalt** des hiesigen **Stadttheaters**,
 - 3000 \mathcal{A} dem **Chor-Pensions-Fonds** desselben,
- für welche reiche Zuwendungen wir dem **Entschlafenen** unseren tiefgefühltesten **Dank**
nachweisen und ihm ein **ehrenvolles Andenken** bewahren werden.
- Leipzig, den 1. Juni 1877. **Der Rath der Stadt Leipzig.**
Dr. Georgi. Geratti.

Bekanntmachung.

Für die erste diesjährige Vorstellung zum **Besten des Theater-Pensions-Fonds** ist ge-
wählt worden:

Der Prophet.

Große Oper in 5 Acten. Musik von Meyerbeer.
Die Aufführung wird **Sonnabend den 9. Juni d. J.** stattfinden.
Bei dem milden Zwecke der Vorstellung hoffen wir auf recht zahlreichen Besuch.
Leipzig, den 5. Juni 1877.

Der Verwaltungsausschuss des Theater-Pensions-Fonds.

Aerztlicher Bezirksverein der Stadt Leipzig.

Ausserordentliche Versammlung Montag den 11. Juni Abends 8 Uhr im blauen Saale der
Centralhalle.

Leipzig, 8. Juni.

In unserer heutigen Uebersicht finden unsere
Leser eine officiële Rundgebung aus Peters-
burg, welche beweist, dass man in Russland trotz
der glänzlichen Ausfichten, mit denen man den
Krieg eröffnet hat, mit Mühsamkeit und Selbst-
beherrschung das von vornherein aufgestellte Ziel
im Auge behält: Entlastung der slavisch-türkischen
Provinzen, Besserstellung der Christen im Orient,
Drehung der Osmanen Herrschaft in Europa, aber
keine eigenmächtige Vergrößerung, keine Eroberungen
auf Kosten des europäischen Gleichgewichts.
Wir haben bereits hervorgehoben, dass Russland
selbst jetzt, mitten im Kriege, kein dringenderes
Anliegen hat, als dies, sich über die Ergebnisse
des Krieges und die nach demselben vorzunehmenden
Neuegestaltungen mit Deutschland und Oester-
reich, ja womöglich auch mit England zu ver-
ständigen. Auf diese Thatsache und auf die sichere
Runde, dass die erwarteten Bestrebungen Russlands,
Dank der vermittelnden Thätigkeit Deutschlands,
von gutem Erfolge begleitet sind, führten wir die
seit mehreren Tagen umlaufenden Friedensgerüchte
zurück, während wir davor warnen mussten, an
die Möglichkeit eines Friedens zwischen Russland
und der Türkei zu denken, ehe der Donauüber-
gang ganz vollzogen und sowohl in Europa wie in
Asien entscheidende Schlachten erfolgt seien.
Diese Auffassung finden wir jetzt auch ander-
wärts bestätigt. So sagt die „Schles. Presse“:
„Jene Friedensgerüchte entspringen keineswegs
der Thatsache, dass seitens der europäischen
Mächte der Versuch gemacht werden sollte, Rus-
land in den erhobenen Arm zu fassen, sondern
sie fanden ihre erste Nahrung in den Nachrichten,
welche über ein bevorstehendes Einvernehmen
zwischen England und Russland aus-
tauschten. Dieses Einvernehmen, welches auf dem
Punkte ist, zur Thatsache zu werden, dürfte sich
aber lediglich daraus gründen, dass England, an
der Gewinnung von Verbindungen verzweifelnd,
jetzt endlich darauf verzichtet, zu Gunsten der
Türkei zum Schwerte zu greifen, und sich bei dem
Versprechen Russlands beruhigt, es solle nach
Beendigung des Krieges keine endgültige Ordnung
im Orient geschaffen werden ohne Mitwirkung
der anderen Mächte und besonders ohne Berück-

sichtigung der englischen Interessen. Mit kurzen
Worten: England hat sich in der That ent-
schlossen, die Türkei ihrem Schicksale zu über-
lassen und sich nur für die Erbschaftsteilung
seiner Ansprüche vorzubehalten. — Wer nun nicht
aus den Augen verloren hat, wie die deutsche
Politik offenbar stets darauf gerichtet war, die
Orientfrage, nachdem die Krisis sich einmal
scharf zugespitzt hatte, allerdings gründlich zum
Ausbrüche kommen zu lassen, aber dabei den
kriegerischen Conflict auf möglichst enge Grenzen
einzuschränken; wer beobachtet hat, wie diese
Politik dementsprechend Frankreich scharf unter
Aussicht nahm, Oesterreich beim Dreikaiserbündnis
festhielt und so das englische Torycabinet durch
Höflichkeit möglichst unschädlich machte; wer end-
lich beachtet, wie alle Fäden der diplomatischen
Verhandlungen in Berlin zusammenlaufen, der
muss in dem jetzigen Verlaufe der Orientkrisis
einen neuen Triumph der genialen Leitung der
antwortlichen deutschen Politik erkennen. Diese
hat offenbar erreicht, oder zur größten Wahr-
scheinlichkeit erhoben, was bisher in der Diplomatien-
welt fast gleichbedeutend mit der Quadratur des
Kreises oder der Erfindung des Perpetuum Mobile
erschien: die Lösung der orientalischen Frage ohne
europäische Conflagration, durch einen localisirten
Krieg zwischen Russland und der Türkei. Es wird
diese Thatsache ein für allemal nicht das unbedeutendste Kleinod
im Schmuckstücke des deutschen Reichskanzlers sein.
Ueber die englisch-russischen Verhandlungen selbst
macht die „Westf.-Ztg.“ folgende Mittheilungen:
Die vielfach verbreiteten Gerüchte über einen
baldig bevorstehenden Friedensschluss werden als
unbegründet bezeichnet. Die gegenwärtig zwischen
den leitenden Cabineten und der Presse, bezw.
zwischen den Regierungen von Russland und
England schwebenden Verhandlungen beziehen
sich erst in zweiter Linie auf Beilegung der
kriegerischen Verwickelungen. Hauptächlich richten
sich dieselben auf den gemeinsamen Schutz
der in der Türkei weilenden fremden Staats-
angehörigen und eine Verständigung zwischen
England und Russland behufs Vermeidung eines
Conflictes ihrer gegenseitigen Interessen im
Orient. Was den ersteren Punkt betrifft, so
sollen die getroffenen Vereinbarungen, denen all-
seitig zugestimmt wurde, sehr umfassend sein und

die Sicherheit eines genügenden Schutzes ge-
währen. Als Hauptmittel zur Erreichung dieses
Zweckes ist die Entsendung auskömmlicher Marine-
kräfte erkannt worden. Man hat daher eine
Verstärkung der in den türkischen Gewässern
stationirten oder in der Nähe derselben kreuzenden
Kriegsschiffe beschlossen und ist gegenwärtig eifrig
mit der Ausführung dieser Maßnahmen beschäftigt.
In Betreff der zwischen Russland und England sich
anbahnenden Verständigung, um welche sich Fürst
Bismarck eifrig bemüht, läßt sich im gegen-
wärtigen Augenblicke kaum Aufschlüssliches sagen,
die nächsten Tage dürften Näheres darüber bringen.
So viel ist jedoch gewiss, dass ein glücklicher Aus-
gleich auf Grund der von dem Minister Graf
in britischen Parlament angegebenen und später von
Carl Derby in einem Schreiben an den Grafen
Schwarzenberg weiter ausgeführten Grenzen der briti-
schen Neutralität sehr wahrscheinlich erachtet wird.
Das Petersburger Cabinet zeigt sich geneigt, den
Wünschen Englands zu entsprechen, soweit die-
selben mit den eigenen Lebensinteressen nicht in
Widerpruch stehen. Als jetzt noch bestehendes
Hinderniß einer Verständigung gilt namentlich
die von Bismarck geforderte freie Durchfahrt
durch die Dardanellen.

Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Leipzig, 8. Juni.

Das deutsche Geschwader ist von Plymouth
nach dem Mittelmeer abgegangen.
Ueber Obertribunal und Reichsgericht
schreibt man der „Schles. Presse“: Das die Lage
des preussischen Obertribunals geizig ist, unterliegt
keinem Zweifel mehr. Von Interesse ist nur noch
zu wissen, wie weit das Personal, aus dem sich
heute der höchste preussische Gerichtshof zusammen-
setzt, nach Leipzig übersiedeln wird. Es ist leicht
begreiflich, dass nur die Jugend des Obertribunals
daran denkt, die deutsche Hauptstadt mit Leipzig
zu vertauschen, soweit sie nämlich nicht andere
Verwendung findet. Bei unserem Obertribunal
beißt Jemand ein Alter von zwischen 40 und 50
Jahren, und die ist nicht zu zahlreich vertreten,
obgleich der Justizminister Dr. Leonhardt von
Beginn seiner Verwaltung es sich hat angelegen
sein lassen, das höhere Alter, das im Obertribunal

vorzugsweise vertreten ist, durch jüngeres Blut
eingemessen auszugleichen. Es darf nicht ge-
leugnet werden, dass mit der Verlegung des Sitzes
des obersten Reichsgerichts, was mit der Auf-
lösung unseres preussischen Obertribunals gleich-
bedeutend ist, die letzten Spuren des Rippeschen
Regiments verwischt werden.
Bei dem am Donnerstag in der Appellations-
instanz verhandelten Prozesse gegen den Com-
merzienrath Baare in Bochum wegen Verleumdung
des Staatsministers Camphausen wurde die
von beiden Seiten eingelegte Appellation ver-
worfen und das Urtheil erster Instanz bestätigt.
Nach dem neuesten Bulletin (vom Donner-
stag) war der Zustand des Großherzogs
von Hessen bis nach Mitternacht befriedigend,
alldenn traten benachligte Schwäche mit Unruhe
und stark aussehendem Puls, sowie Brustbe-
klemmungen ein. Im Laufe des Tages vermin-
derten sich die bedenklichen Symptome ein wenig;
der allgemeine Zustand hat sich nicht gehoben.
Auf eine an ihn gerichtete Anfrage in Betreff
der am 3. d. M. in Larin stattgehabten Rund-
gebung der Studirenden gegen die hierin
Ultraliberalen erklärte in der italienischen
Deputirtenkammer der Minister des Innern,
Nicotera, es seien einige Ueberschreitungen, welche
seitens der Behörden in allzu großem Eifer be-
gangen wurden, zu beklagen. Vier Personen
seien verhaftet gewesen, aber nach kurzer Zeit
wieder in Freiheit gesetzt worden. Der Minister
sagte sodann eine strenge Untersuchung über diese
Angelegenheit zu und versprach die Bestrafung
der Schuldigen, wenn Verletzungen vorgekommen
sein sollten.
Der Papst hat dem Marschall Mac Mahon
das Großkreuz des Piusordens verliehen.
Bei dem Empfang einer Anzahl polnischer
Pilger durch den Papst verlas der Cardinal
Graf Ledochowski eine Adresse, in welcher er an
die Sorge erinnerte, welche der Papst stets für
Polen gehabt habe. Der Papst erwiderte darauf,
dass ihm die polnische Pilgerschaft besonders an-
genehm sei im Hinblick auf die Schwierigkeiten,
welche sie habe überwinden müssen und welche ihr
von der gegenwärtigen Verfolgung bereitet worden
seien. Er empfahl sodann Sorgfalt und hob her-
vor, dass die Verfolgungen nicht mit Gewalt,

Auflage 15,250.
Abonnementspreis viertelj. 4/2 M.,
incl. Frachtporto 5 M.,
durch die Post bezogen 6 M.
Jede einzelne Nummer 30 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postförderung 30 Pf.
...it Postförderung 45 Pf.
Inserate 4gep. Bourgeois. 20 Pf.
Größere Schriften laut unserem
Preisverzeichnis. — Tabellarischer
Satz nach höherem Tarif.
Reclamen unter dem Redactions-
titel die Spaltzahl 40 Pf.
Inserate sind stets an d. Expedition
zu senden. — Rabatt wird nicht
gegeben. Zahlung pramonatlich
oder durch Postordnung.